

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 71. Elbing. Montag, den 4ten September 1826.

Elbing, den 4. September.

Gestern Nachmittags um 4 Uhr kamen Se. Majestät der König in Allerhöchstem Wohlsein hier an, und obgleich alle Empfangsfeierlichkeiten untersagt worden waren, und hier blos die Umspannung erfolgen sollte, geruheten Se. Majestät doch zur großen Freude der hiesigen Bewohner aus Höchsteigenem gnädigem Entschlusse sogleich beim Stillstehen des Wagens auszufsteigen, und das von dem Herrn Kaufmann Marchand für diesen Fall in Bereitschaft gehaltene Absteigequartier einzunehmen, die zu dem Ende in der Nachbarschaft versammelten ersten Beamten und Deputirten der Königl. und städtischen Behörden vor Sich kommen, auch einige Mitglieder der hiesigen Schützengilde als Leibwache antreten zu lassen, einige Erfrischungen anzunehmen, Sich huldvoll und herablassend mit den Anwesenden zu unterhalten, und nach etwa einer halben Stunde Ihre Reise nach Marienburg fortzusetzen. Dieser Tag war einer der glücklichsten, den Elbing je erlebt hat, den allgemein verehrten Landesvater so gnädig gesinnt gegen unsere Stadt zu sehen und zu hören. Es wurde dieß ein Tag des allgemeinen Jubels und am Abende waren alle Straßen durch Laternen, auch der ganze Brandtsche Garten durch Lampen erleuchtet, in dem zugleich ein Feuerwerk stattfand.

Königsberg, den 30. August.

Montag, den 28sten d. M., Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, sind Se. Majestät der König im Allerhöchsten Wohlsein, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, in die hiesige Resi-

denz angekommen. Se. Königl. Majestät, von der treuen Anhänglichkeit und Ehrfurcht Dero Unterthanen überzeugt, hatten alle Empfangsfeierlichkeiten untersagt, geruheten aber die Aeußerungen der Freude und Liebe huldreichst aufzunehmen, mit denen tausende der hiesigen Einwohner ihren tief verehrten Landesvater entgegengeehrt waren. Se. Majestät wurden im Königl. Schlosse von der Generalität und den höhern Civilbeamten empfangen; die Offiziere des ersten Armeekorps waren vor dem Schlosse versammelt. Des Abends war vor dem Schlosse Musik von den Chören der ersten Division. Die Stadt war Abends erleuchtet. — Den 29ten früh Morgens begaben Se. Majestät sich nach dem großen Militair-Übungsplatz und geruheten die Mandatsvers des Armeekorps in Augenschein zu nehmen. Mittags war bei Sr. Majestät Tafel, an welcher die Generalität, ersten Civilbeamten und Landstände Theil nahmen. Abends begaben sich Allerhöchstdieselben mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht auf die Hufen nach dem Busoltschen Gute, welches einß zum Sommeraufenthalte der hochgeliebten Königl. Familie diente, und nahmen die dortigen Anlagen in Augenschein. — Heute trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät, des Herzogs Carl von Mecklenburg und des Herzogs von Cumberland R. H. bereits hier ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen werden eben erwartet.

Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Ge-

Regimentslieutenant und Chef des Generalkassabands der Armee
w. Mülling, der Generalmajor und Generaladjutant
w. Wigleben und der Geheime Cabinetsrath Albrecht.
Paris, den 19. August.

Das Gesetz, welches die zur Erwägung des literarischen Eigenthums niedergesezte Commission gleichsam vorbereitet hat, wird wahrscheinlich in der nächsten Sitzung der Kammer vorkommen. Wenn man bisher der Behandlung der Frage, hinsichtlich jenes Eigenthums, sich lediglich auf die Erzeugnisse der Literatur beschränkt hatte, so ist die erwähnte Commission weiter gegangen; sie hat jedes Geisteserzeugniß, welcher Art es auch sei, als das Eigenthum seines Autors betrachtet, und sich also dahin ausgesprochen, daß die Werke der Kunst, also Zeichnungen, musikalische Produkte u., auf den nämlichen Schutz Anspruch haben, welcher den durch die Presse der Buchdrucker bekant gemacht werdenden Produkten gewährt wird. In Betracht ferner, daß man von jedem großen Mann sagen kann, er habe zwei Familien: nämlich die, welcher er durch die Blutsbande gehöre, und die große Familie, welche er sich durch seinen Ruhm geschaffen hat, ist die Commission der Meinung gewesen, daß den Erben jedes Autors das vorerwähnte Eigenthum auf 50 Jahre vorbehalten bleiben soll, welschemächst die Werke Gemeingut sein würden.

In Remours hat sich dieser Tage folgende seltsame Geschichte zugezogen. Der Gerichtsbote W., welcher einen Auftrag zur Arrestirung des Müllers H. hatte, war, nachdem ihm einige Male der Versuch, den Mann festzunehmen, mißlungen war, endlich, von dem Friedensrichter und zwei Gend'armen begleitet, unerwartet in der Wohnung des Schuldners erschienen. Der Müller sprang halb nackt von seiner Lagerstätte auf und rannte durch die offene Hausthüre dem Flusse zu. W., der auf diesen Fall vorbereitet war, und sich nur mit leichter Fußbekleidung versehen hatte, lief dem Flüchtlinge nach und wollte ihn eben erwischen, als der Müller vor seinen Augen in den Fluß sprang und verschwand. Der Gerichtsbote, einen Augenblick besträzt, wird bald durch das scherzende Geschrei der Menge aus seinem Staunen emporgewarfen, und springt dem Müller, ehe dieser noch wieder auf dem Wasser sichtbar war, in dieses Element nach. Jetzt Schwimmen beide in die Wette. Der Müller hat die Oberhand, allein was nun weiter beginnen? Steigt er ans Land, so holt ihn der leichter bekleidete Gerichtsbote ein, und bleibt er im Wasser, so muß er endlich ermüden und die Beute der am Ufer Wache haltenden Gend'armen werden. Dennoch springt er auf die Wiese; der feurige Gerichtsbote ihm nach, bis an den engen Canal. Eben

will er ihn packen, da springt der Müller abermals in das Wasser, der Gerichtsbote dicht hinter ihm drein, zum Erstaunen einer Menge von Menschen, die auf dem jenseitigen Ufer standen, von diesem neuen Turnier herbeigelockt. Der arme Schuldner, der Erschöpfung nahe, ändert plötzlich sein Vertheidigungssystem. Anstatt zu fliehen, schwimmt er zu seinem Verfolger hin und ruft: Halt, ich stelle mich als Ihren Gefangenen, wenn Sie wirklich ein öffentlicher Beamter sind und Executions-Vollmacht gegen mich haben; aber ich fordere Sie auf, mir sofort Alles aufzuweisen." Ganz außer Fassung durch diese unerwartete Anekdote, versucht W. vergebens, diese gefährliche Forderung zu befriedigen, und eilt schnell ans Land. Denselben Abend nach Sonnenuntergang versügte sich der müthige und verschlagene Müller zu dem Gerichtsboten, machte ihm Complimente wegen seiner Tapferkeit und meldete ihm, daß er noch in selbiger Nacht das Land verlasse und also die Genugthuung auf eine günstigere Zeit hinaussetzen müsse.

Deutlich ist aus Lyon der Dr. Montain zu einer Frau in Saint Genis Loyal geholt worden, die nicht kommen sollte, fand aber, als er ankam, die Frau schon todt und begraben. Mit dieser Eilfertigkeit nicht zufrieden, ließ er den Körper der jungen Frau wieder ausgraben, und entdeckte noch einige Wärme an demselben. Konnte sie aber nicht ins Leben zurückrufen; indes brachte er er das Kind lebend zur Welt, das ohne ihn schon vor seiner Geburt den Tod erlitten haben würde.

London, den 19. August.

Die Times führen folgende Auszüge aus Parlements-Dokumenten an: Im Jahre 1822 kostete die Armee 2,907,855 Pfd. St., die Marine 1,672,422, die Artillerie 367,773, das Civil-Departement 327,419, die vermischten Ausgaben 2619; zusammen 5,289,087 Pfd. St. — Im Jahre 1823: die Armee 2,990,239, die Marine 1,675,338, die Artillerie 379,692, das Civil-Departement 353,731, die vermischten Ausgaben 2226; zusammen 5,511,248 Pfd. St. — Im Jahre 1824: die Armee 2,911,780, die Marine 1,647,035, die Artillerie 367,755, das Civil-Departement 387,465, die vermischten Ausgaben 2408; zusammen 5,317,445 Pfd. St. — Im Jahre 1825: die Armee 2,906,940, die Marine 1,593,629, die Artillerie 373,483, das Civil-Departement 425,989, die vermischten Ausgaben 2456; zusammen 5,302,499 Pfd. Sterl.

Es ist abscheulich, wie weit das betrügerische Unwesen in Hinsicht auf die Verfälschung des Mehls geht; vor kurzem wurde eine Goldschmidt-Familie beinahe das Opfer einer solchen Verfälschung, durch den Genuß eines Stück's Pastete, die aus dergleichen

den Mehl bereitet war. Die darauf veranlaßte chemische Untersuchung der Bestandtheile zeigte, daß das zu der Pastete genommene Mehl, fast ganz von Weizen zu sein, auch nicht ein Gran desselben enthielt, sondern zum vierten Theil aus Pseifenbohnen und Kast, und im übrigen aus Bohnenmehl nebst einzigem andern Stoff bestand.

Nach den neuesten Nachrichten aus Sheffield dauert leider der dässige Moorbrand mit unverminderter Wuth fort. In der letzten Woche geriethen auch die Moore bei Dore, durch das Verbrennen von Heidekraut, in Brand, und ein Kornfeld, das in dessen Folge auch zu brennen anfang, konnte nur dadurch, daß man ein Gewässer aus seinem Bette dahin leitete, gerettet werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden diese Brände so lange fortdauern, bis ein starker Regenguß ihnen ein Ende macht.

In Liverpool hat sich am 7. d. ein trauriger Vorfall ereignet; ein bedeutendes Waarenmagazin ist nämlich mit furchtbarem Krachen eingestürzt und hat ein kleines Wohnhaus nebst mehreren Arbeitern, die gerade dort an einem Bau beschäftigt waren, unter den Ruinen begraben. Durch die schnell zur Hülfe herbeieilenden wurden 5 Personen zwar noch am Leben, aber meist schwer verletzt, unter den Trümmern hervorgezogen, zwei Personen wurden todt gefunden und zwei Kinder werden vermißt.

Am 9ten wurde ein Mann von dem Friedensrichter zu einer Geldstrafe von 5 Pfd. Sterling verurtheilt, der seinem Pferde, das eine schwere Last nicht forziehen konnte, ein Bund Stroh unter den Bauch legte und anzündete, wodurch das arme Thier so verbrannt wurde, daß es auf der Stelle getödtet werden mußte.

Neulich gerieth ein Dampfboot von Sunderland in Flammen, weil der Kessel, aus Mangel an Wasser, so heiß geworden war, daß er das Fahrzeug entzündete. Seeleute aus dem kleinen Hafen Warkö kamen noch zu rechter Zeit dem bedroheten Schiffe zu Hülfe, und retteten es und die Reisenden von der Gefahr.

Aus Buenos-Aires wird unterm 31. Mai gemeldet: „In Handelsgeschäften ist, seitdem die Handelskrisis Englands bekannt geworden, der Zustand ein wahres Abbild desjenigen, der dort gewesen. Das Mißtrauen ist so groß, daß kein Wechsel auf England gekauft und die Solvenz aller Handlungshäuser, Bergbau-Compagnien u. s. w. wegen der mit Protest zurückgekommenen Wechsel in Zweifel gezogen, auch der Regierung selbst der Credit versagt wird. Witten in diesem Schrecken hat die letztere, nachdem sie durch Suspension der Barzahlungen eine außerordentliche Ausgabe von Papier verursacht, decretirt,

daß wieder alles in klingendem Gelde werden soll, was die hiesige Bank um so mehr auf eine harte Probe stellt, da, wegen des Mißcredits, worin alle Wechsel stehen, an keine andre als Baarsendungen nach England gedacht werden kann.“

Smyna, vom 14. Juli.

Der größte Theil der in Konstantinopel genommenen Maßregeln, hinsichtlich des freien Verkaufs der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse, ist bereits auch in Smyna in Kraft getreten. Das Fleisch, das 36 Para's kostete, wird jetzt zu 28 verkauft; das Brod ist von 26 Para's auf 18, Del von 65 auf 40; Seife von 64 auf 40 im Preise gefallen. Die Wucherer sind die einzigen, die zu Klagen Lust haben, wenn sie es wagen; der übrige Theil der Einwohner segnet die väterliche Fürsorge des Sultans, so wie die Sorgfalt für die öffentliche Ruhe, die der Pascha von Smyna beurfundet, den man täglich, stets unter neuer Verkleidung, die Straßen der Stadt durchwandeln sieht, um Alles mit eigenen Augen zu sehen, und sich zu überzeugen, ob seine Befehle richtig vollstreckt werden, oder ob in der Dunkelheit und Stille vielleicht neue Komplote angedacht worden.

Unser Hafen ist mit Kriegsfahrzeugen aller Nationen angefüllt, die sich hier einen Sammelplatz gegeben zu haben scheinen, um den Scenen der Anarchie beizuwohnen, welche sich in der so sehr gerühmten Türkei jetzt begeben, wo Krieg und Mord, Pest, Brand, Hungersnoth und Erdbeben das Land verwüsten. Konstantinopel schwimmt im Blute, der Sultan herrscht zu Pferde, das Mißgeschwerd in der Hand, mit Galgen und Pfählen umgeben. — So glücklich aber auch die Niederwerfung der Janitscharen in Konstantinopel gelungen ist, so dürfte das selbe in Kleinasien schwerlich gelingen, wo alle Janitscharen geschworen haben, weder den ägyptischen Kalpaq noch die fränkische Takel sich gefallen zu lassen. — Am Bord des Schiffes des Kapudan Pascha haben viele Hinrichtungen statt gefunden. — Die Bergbewohner von Creta haben sich aufs neue empört, und die Pforte ist mit ihrer Unterwerfung der Griechen nicht weiter vorgerückt, als sie es im Jahre 1822 war. Vornehmlich ist die Erwartung auf das Erscheinen des Lord Cochrane gespannt und aus Furcht vor ihm haben die meisten Schiffe sich hieher geflüchtet. Der Commodore Hamilton soll es übernommen haben, ihn zu ersuchen, unsere Stadt zu besuchen. Man sagt, daß Drehmet Ali Pascha von Aegypten nicht ohne Besorgniß sei, da er mit Neugier fürchtet, daß Cochrane seinem Sohne die Verbindung mit Aegypten abschneiden werde. Dann wird dieser verunglückte Souverain seinsehen, daß er Unrecht

hatte, Napoleon den zten spielen zu wollen. Wir sehen großen Ereignissen entgegen; wir werden Zeugen einer allgemeinen Katastrophe sein. — Für das ottomannische Reich hat die letzte Stunde geschlagen.

Die Pest wüthet fortdauernd zu Modon. Ibrahim Pascha hat noch keine wichtige Bewegung gemacht. Die vor Schrecken gelähmten Griechen haben sich in Napoli di Romania eingeschlossen, aber selbst dort nicht den Muth, Vertheidigungsanstalten zu treffen. Die feigen Moreoten zählen allem Unschöne nach auf die heldenmüthige Tapferkeit der Sulioten, die sie in Missolonghi so schändlich ihrem Schicksale Preis gegeben haben, und die, in die Feste Valamides eingeschlossen, noch einmal ihr Leben undankbaren zum Opfer bringen. Von ganz Griechenland ist Hydra der einzige Punkt, auf dem man sich zum Widerstande gegen den Sieger rüftet.

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten August, dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs, welcher Tag in allen Preussischen Städten, von welchen uns Nachrichten zukommen, auf mannichfaltige Weise feierlich begangen wurde, eröffnete das Armendirektorium in Vofen eine moralische Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. Es wurden für den ersten Beginn 12 arme Knaben ausgewählt, zweckmäßig bekleidet und in Gegenwart einiger Deputirten des Armen-Direktoriums durch den Aufseher der Anstalt in das zu ihrer Aufnahme im Franziskanerkloster eingerichtete Lokal eingeführt.

Am 31. Juli wurde in Stonanow in Schlessien ein Knabe mit 12 Fingern und 12 Zehen geboren, welcher aber noch an demselben Tage starb.

Vor kurzem sind in der Nähe des zu dem Euler Revier gehörigen Ortes Neu-Knin, etwa 4½ Meile südlich von Prag, von einem auf dem Felde arbeitenden Bauern, Spuren eines zu Tage ausgehenden, an Golde sehr reichhaltigen Quarzanges, entdeckt worden. Der Bauer brachte die Stufen dem Berggeschwornen in Eule, welcher sogleich mit einigen Bergleuten an Ort und Stelle schürfen ließ; es fanden sich Stücke gediegenen Goldes von der Größe einer Erbse. Die ganze Gegend daselbst ist noch nie bergmännisch bebaut, ja nicht einmal hinlänglich untersucht worden, ungeachtet die Gleichheit der Gebirgsart (Urthonschiefer) mit der von Eule, worin sich die alten berühmten Goldbergwerke befanden, längst auf ähnlichen Metallgehalt hätte schließen lassen sollen. Statt dessen beschäftigte man sich bisher fruchtlos mit der Bearbeitung des alten aufgelassenen Baues von Eule. Von Przibram ist bereits eine Kommission nach Neu-Knin abgegangen. Wenn man die Reichthümer bedenkt, die einst vor fast einem Jahrtausend die böhmischen Gold-

bergwerke zu Tage förderten — ein böhmischer Herzog konnte einmal jährlich 500 Mark Goldes Tribut an den deutschen Kaiser zahlen! — so muß man bedauern, daß diese neue Entdeckung nicht um ein Paar Jahrzehende früher gemacht worden ist.

Ein Russischer Cavalier, der in das Bad von Gastein reiste, verlor am 6. August zwischen Haubach eine prächtige goldene Tabatiere. Ein Schuhmachergesell aus Haubach fand dieselbe, wofür ihm ein Jude 15 Gulden — obgleich sie 20 bis 24 Karolin werth sein kann — geben wollte, was der Schuhmachergesell aber ablehnte, und die Dose dem Post-Stallmeister zu Amberg brachte, um den Eigenthümer auszumitteln.

Zu Kulmbach in Baiern wurden am 14ten d. mehrere der angesehensten Familien durch einen harten Unglücksfall in die tiefste Trauer versetzt. Eine Gesellschaft junger lustiger Leute, Herren und Damen, im Ganzen aus vierzehn Personen bestehend, wollte sich auf einem Arme des weißen Main's das Vergnügen einer Wasserfahrt machen. Sie wählte dazu zu eine der romantischsten Parrien des herrlichen Maintbats. Bei Scherzen und Lachen stürzte der Kahn um, und die sämmtliche Gesellschaft fiel in den zwar schmalen, aber doch tiefen Fluß. Die Verwirrung und der Schreck war ohne Grenzen. Indessen verloren zwei mit betroffene Rechts-Practicanten, Gebrüder Körbig, glücklichweise allein die Besinnung nicht, und deren Anstrengungen gelang es, von den Untergesunkenen noch acht Personen zu retten; allein vier der Gesellschaft, ein Rechts-Practicant und drei junge Mädchen, alle in der ersten Blüthe ihrer Jahre, erkrankten. Der Schmerz der tiefbetrübten Eltern ist gränzenlos. Die Geretteten sind alle noch bettlägrig, und bei einigen von diesen fürchtet man für das Leben. Der Eigenthümer und Führer des Kahns, ein Fischer, ist bereits noch an dem Abend des Unglückstages gestorben.

Dieser Tage schlug der Blitz in einen sehr fischreichen Teich bei Nimwegen. Sogleich sah man die Fische leblos auf dem Wasser schwimmen, das ganz schwarz und heißer als sonst war. Mehrere Tage lang wollten die Pferde und Thiere nicht von dem Wasser dieses Teichs trinken, und nur mit Willen fing sie endlich davon zu kofsen an.

In Marhuus ist nicht eine Tonne Roggen zu bekommen, und man wünscht daher, daß wie in Nibe, Aalborg &c. die Königl. Magazine geöffnet werden möchten.

In der Nähe von Helsingör ist in Folge der außerordentlichen Hitze und Dürre ein Erdbrand ausgebrochen, dem man durch Graben, Umziehung Einhalt zu thun sucht.

Elbing, Montag, den 4ten September 1826.

Allerlei.

Die Aufgabe, den Flachse durch eine Maschine spinnen zu lassen, war bisher eine der größten für den Mechaniker, und, großer Preise ungeachtet, welche von den Regierungen Englands und Frankreichs darauf gesetzt worden sind, (von Napoleon bekanntlich Eine Million Franken,) doch bisher nur noch unvollkommen gelöst worden. Die Hauptschwierigkeit lag in der geringen Dehnbarkeit des Flachses, wobei der Faden häufig riß. Indessen ist es jetzt einem ausgezeichneten mechanischen Genie, Herrn Hofer aus Meran in Tyrol, gelungen, eine Flachse-Spinn-Maschine zu erfinden, welche durch einen sehr sinnreichen Mechanismus die große Aufgabe löst, und in der Leinen-Production eine große Veränderung und Erleichterung herbeiführen wird. Hr. Hofer kam nach München und theilte seine Erfindung dem durch seine eigenen und für den zu feil verkörbten von Reichenbach unternommenen Arbeiten rühmlichst bekannten Mechaniker Eril mit, der diese Spinnmaschine nach den Grundsätzen des Erfinders mit eben so viel Einsicht als Geschicklichkeit auf das Vorzüglichste ausführte, so daß jetzt eine solche Maschine von 24 Spulen in der schönsten und elegantesten Form dasteht, die von einem Menschen bewegt wird. Hr. Hofer hat auf diese Maschine ein Königl. Privilegium erhalten, und ein gleiches wird derselbe in Preußen und Oesterreich nachsuchen. Es können nun dergleichen Maschinen auch zum Privatgebrauch auch für 4, 6 und 8 Spulen angefertigt werden, je nachdem eine Haushaltung deren bedarf. Das Nachrüthen des Flachses geschieht durch einen sinnreichen Mechanismus, so wie die Dicke des Fadens von der Stellung abhängt, die man dem Rade giebt.

Um zu verhüten, daß Zahlen, wie gewöhnlicher Dine geschrieben, nicht ausgelöscht oder abgeändert werden können, wird von einem franz. Chemiker folgendes erprobte Mittel empfohlen: Man löse Salmiak in Gummiwasser auf, und lege, um der Farbe willen, Dine hinzu, bediene sich dieser Mischung zum Schreiben und lege das damit Geschriebene ei-

ner mäßigen Wärme auf. Diese Schrift ist alsdann ganz unauslöschlich.

Lütkische Gerechtigkeitspflege. Ein junger Griech, von der Insel Cos verliebte sich in ein Mädchen von Stande, ward aber nicht erhört und endigte sein Leben durch Gift. Die Familie des Verstorbenen forderte vom Vater des jungen Mädchens den Blutzins. Der Rade sprach folgendes Urtheil: „Ihr habt eine sehr böse Tochter, hätte sie nicht erstickt, so würde sich der junge Mensch nicht in sie verliebt haben; wenn sie ihn nicht zurückgewiesen, hätte er sich nicht getödtet. Eure Tochter ist also allein an seinem Tode Schuld und Ihr müßt deshalb den Blutzins bezahlen; aber an den Sultan sollt Ihr das Geld zahlen; denn Ihr habt ihn eines seiner Untertanen beraubt. Liefert das Geld auf der Stelle in meine Hände.“

Sieben Dinge bestimmen den Weisen und sieben den Schwachkopf. Der Weise läßt sich nicht hüten vor denen, die ihm an Würde und Ansehen überlegen sind. Er unterbricht nicht die Andern in ihrer Rede. Er erwidert nicht bößig. Wenn er seine Gedanken ausdrückt, so beginnt und endet er nach der natürlichen Ordnung der Redesätze, nach der richtigen Gedankenfolge. Was er nicht versteht, giebt er zu, nicht zu verstehen. Er erkennt seine Irrthümer, und ist bereitwillig, sich belehren und überzeugen zu lassen. Das Entgegengesetzte von dem Allen macht den Schwachkopf aus.

Handeln,

417.

Eopere Streiche soll man zu thun nicht laubern, Mad dann erst davon plaubern.

418.

Was der Mann kann,
Das zeige sein Werk an.

419.

Das einzige Sprichwort ist neu:
Handle recht und fürchte dich dabei.

420.

Wenn Jeder handelt, wie er soll,
So gehen Hof und Wagen wohl.

Angelkommene Fremde.

Se. R. H. Prinz August von Preußen von Berlin, Ober-Post-Direktor Wernich von Danzig, Gutsbesitzer Kühn von Carben, Ammann Reichel von Serpen, Lehrer Saage von Braunsberg, Pfarrer Korzukowsky von Siegenhagen, Privatlehrer Kautenberg von GutsMuth, Kaufm. Samelsohn von Jaromow, Oberfeuerwerker Pohl von Graubenz, Major v. Baltier von Danzig, Lieut. Meßke von Fordon, Gutsbesitzer Reichel von Maldeuten, Apotheker Walster von Königsberg, Opticus Seibel von Königsberg, Kaufm. Friedel von Stettin, Kaufm. Kolberg von Braunsberg, pens. Priester. F. A. Subiz von Leipzig, Glasbändler B. Muzkavitz von Allenstein, die Kauf. Stahl von Tilsse, Sam. Schulmann von Lipno, Bar. Wolff von Fordon.

In der Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben:

Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel, die Lebenskräften abzusaffen. 10 Sgr.

Joh. Niemi's gekrönte Preisschrift von der russ. kaiserl. freien ökonomischen Gesellschaft über die dienlichste Fütterungsart der Kühe und deren Behandlung überhaupt, damit sie mehr und fettere Milch wie gewöhnlich geben. Ober: allgemeine Zucht- und Futterordnung des jungen und Melkviehes. 6 Sgr.

Taschenbuch zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. 20 Sgr.

Kurze Abhandlung über juristischen Styl und Sprachfehler. 3½ Sgr.

Der wohlunterrichtete Essigbrauer, oder: vollkommene Anweisung, wie man Weindapfel, Bier und Fruchtessig machen soll. 4 Sgr.

Erblindungs-Anzeige.

Die gestern 6 Uhr Abends glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohne zeige ich meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Fürstenaau, den 1. September 1826.

Reffelmann.

PUBLICANDA.

Durch die Verlegung des Kreis-Bundarztes Weisk nach dem Gerdaunischen Kreise, ist die Kreis-Schirurgen-Stelle in dem Hr. Holländischen Kreise erledigt worden. Sollte einer von den bereits angebotenen Kreis-Bundärzten es vorziehen, diese Stelle wahr zu nehmen, so wird der Antrag dazu, jedoch bis zum ersten December d. J. erwarte

et, alsdann aber mit der anderweitigen Besetzung der erledigten Stelle vorgegangen werden.

Königsberg, den 17ten August 1826.

Königl. Preuß. Regierung. Abtheilung des Innern.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Herr Johann Leopold Krause und seine verlobte Braut, die Jungfrau Johanna Buschwaldt, die statutarische Gütergemeinschaft durch einen vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlaubarten Ehevertrag ausgeschlossen, die Gemeinschaft des Erwerbes aber beibehalten haben.

Elbing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte, wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Eigenthümer Bartel Büttner von der dritten Erft Ellerwald und dessen verlobte Braut Ester Elisabeth Zollkau, durch den am 2ten August dieses Jahres gerichtlich errichteten Ehevertrag, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 16. August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht werden alle Diejenigen, welche an dem verlorren gegangenen Hypotheken-Dokument über die im Hypothekenbuch des sub Lit. B. LXXIII, §. zu Neuhaldorf belegenen Grundstücks aus dem Schuld-Dokument der separirten Anna Barbara Fischer, vermitteltes gewesenen Flaeger, geb. Melcher, vom 1. Mai 1798 für die vermittelte Hofrathin Clara Louise Stolz, geb. Kömmer, gegen Verzinsung zu 6 Procent und halbjährige Aufkündigung ex decreto vom 29. Juni 1798 eingetragene Pfort von 500 Rthlen, welche schon bezahlt ist, aus irgend einem Rechtsgrunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Berechtigter Ansprüche zu haben glauben, hierdurch vorgelodert, in dem auf den 2ten November c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Skopnick, angelegten Termin entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten sich zu melden, ihre Ansprüche anzudeuten, und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das gedachte Dokument für inactiv erklärt werden soll.

Elbing, den 20. Juni 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Es werden hierdurch folgende seit länger als zehn Jahren ohne Anzeige ihres Lebens und Aufenthalts von hier abwesende Personen:

- 1) der Schneidergesell Johann Jacob Koberg;
- 2) die Diensthörin Marie Theresie Ignitz;
- 3) der Compagnie, Chirurgus im Gren. Preuß. Infanterie-Regiment Christian Schmied,
- 4) Johann Gottfried Weglaff, Sohn der hieselbst verstorbenen Schiffszimmermeister Johann und Dorothea Weglaffschen Eheleute,
- 5) die Diensthörin Anna Dorothea Hoffmann,
- 6) der Schuhmachergeßl Israel Schernduth,
- 7) die unverehelichte Anna Dorothea Seiffert, Tochter der Schmeltzermeister Gottfried und Concordia Seiffertschen Eheleute,
- 8) Peter Wiebe, Sohn des Gärtners Jacob und Susanna Wiebeschen Eheleute,
- 9) Johann Gottlieb Pröll, Bruder des hiesigen Gold- und Silberarbeiters Carl Wilhelm Pröll,
- 10) die unverehelichte Anna Basar, aus Balsar genannt, Tochter des Töpfergeßellen Basar oder Balsar,
- 11) der Kanonier der 1sten Preuß. Artillerie-Brigade Johann Gottfried Risch,

auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Kuratoren aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens in dem auf den 18ten Juli a. f. (1827), Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Skopin hieselbst in der Gerichtsstube angeetzten Termin persönlich oder schriftlich zu melden und weiterer Anweisung gewärtig zu sein. Sollten die benannten Personen sich nicht melden, so werden sie für todt erklärt und ihr Vermögen wird ihnen sich legitimirenden Erben ausgehändiget werden. Zugleich werden eben dieselben Erben und Erbennehmer zur Einhaltung des Termins aufgefordert, und haben sie bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß das Vermögen der Abwesenden als herrenloses Gut der hiesigen Kammerkasse zugesprochen werden wird.

Nachschicklich wird hier noch bemerkt, daß sich in unserm Depositorio für die Verschollenen ad 2. 52 Rthlr., für den ad 4. 31 Rthlr., für die ad 5. 24 Rthlr., den ad 6. 126 Rthlr., die ad 7. 17 Rthlr., den ad 8. 7 Rthlr. und die ad 10. 20 Rthlr. befinden. Eibing, den 2ten August 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aufgehängenden Subhastations-Patent soll das dem Schneidermeister Johann Carl Borreau gehörige, sub Lit. A. I. No. 267. hieselbst in der Spieringstraße belegene, auf 2690 Rthlr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 25ten September, den 25ten November 1826 und den 25ten Januar 1827, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor dem Deputierten, Herrn Justiz-Rath Franz, anberaumt, und

werden die Bieth- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alldann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gemächtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen einreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote obeng nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Eibing, den 1. Juli 1826.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Nachlaß des am hiesigen Orte verstorbenen Grafen von Ritzberg gehörigen Nachlassstücke, in einer Uhrkette von Haaren in Gold eingefaßt, einem goldenen Ringe, Pettschaft mit einem Karniolstein und 2 andern Karniolsteinen, in einigem Porzellan und Fayance, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Messing, Blech und Eisen, Leinwand und Bettten, Weibles, Hausgeräth und Kleidungsstücke, so wie in mehreren Büchern bestehend, sollen in Termino den 27sten September c. um 9 Uhr Morgens, vor dem hiesigen Gerichtshause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige einladen.

Wewe, den 4. August 1826.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Am 11ten September c., Vormittags um 9 Uhr, sollen zu Johannisdorf einige abgepfändete Hausgeräthschaften nebst einer Kuh in der vorigen Schmiedewohnung öffentlich verkauft werden. Mohrunge, den 8ten August 1826.

Die Wiese-Hansdorfsche Jurisdiction.

Zum Verkauf mehrerer abgepfändeten Sachen, bestehend in 1 Pendeluhr, 1 Leinenspind, Spiegel, 1 kleinen Beschlagnwagen, 1 Jagdschlitten, Schweinen und 25 Biensstücken, haben wir einen Termin auf den 20. September c., des Nachmittags um 2 Uhr, in der Mühle zu Klein Stanau anberaumt, zu dem Kaufliebhaber hiezu eingeladen werden.

Christburg, den 14. August 1826.

Patrimonialgericht der Lautenscheschen Güter.

Die hiesigen Goldschmiede beabsichtigen, den unter ihnen bestehenden Gewerksverband aufzulösen. Nach Vorschrift des Gesetzes vom 7. Sept. 1811 ad §. 21 bis 24 ist indeß hiezu erforderlich, daß vorher die Schulden des Gewerks vollständig getilgt sein müssen.

Sodern daher Jemand Anforderungen an das Gewerk und dessen gemeinschaftliche Kasse haben sollte, wird derselbe aufgefordert: diese Forderungen hin-

nen 6 Wochen bei und anzumelden und die Beweis-
mittel anzugeben; widrigenfalls mit der Auflösung
des Gewerks vorgefahren und später auf die bis
dahin nicht angebrachten Forderungen nicht weiter
gerücksichtigt werden wird.

Elbing, den 27. Juli 1826.

Der Magistrat.
Mittwoch, den 6ten Septbr. c., Vormittags um
10 Uhr, soll das zum Gem. Gut der Reustade ge-
hörige Heugras der Wälle und Tristen in der Woh-
nung des Vorstehers Popp sen. weisbietend ge-
gen gleich baare Bezahlung vermiehet werden.

Elbing, den 26. August 1826.

Die Administration des Reust. Gem. Guts.

Dienstag, den 5ten Septbr. c., Vormittags von
9 Uhr ab und die folgenden Tage, habe ich in Folge
erhaltenen Auftrages des hiesigen Königl. Stadt-
gerichts Behufs Veranctionirung mehrerer abge-
pfänderten Gegenstände, als: verschiedene mahagoni
Glaschränke, Commoden und Tische, mehrere Dugend
Stühle, Kleider- und Esschränke, Kasten, Sopha's,
Bettgestelle, ein ganz neues birkenmafernes Schreib-
pult, mehrere große Spiegel und Glaskronen, eine
Seuguhr, 2 Stubenuhren, ein eisernes Kasten, ver-
schiedene Hausgeräthschaften von Zinn, Kupfer und
Messing, mehrere porzellanene u. fayancene Schüsseln
und Teller u., Bette, diverse Damen- und Herren-
kleider, so wie fünf verschiedene Pelze, eine bedeu-
rende Menge Wäsche und Tischzeug, verschiedenes
Kinderspielzeug, einige musikalische Instrumente, ein
großer silberner Vorlegelöffel, 4 Eßlöffel, 10 Thee-
löffel, 1 Zuckerring, ein Halbwagen, und 20 Stück
Schaafe u. u., einen Termin in der Behausung des
Herrn Amtsraths Kozler hieselbst, ohnfür dem
Mühlenthor angelegt, zu welchem Kauflustige mit
dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag
nur gegen gleich baare Bezahlung erfolgen wird.

Elbing, den 28. August 1826.

Grunewald,
Auct. Commissarius.

Donnerstag, den 7ten September, von Vormittags
um 9 Uhr ab, und die folgenden Tage werden in
dem Saale des Englischen Hauses mehrere Mobili-
en und Hausgeräthe in öffentlicher freiwilliger
Auction verkauft werden, als: Stühle, Tische, Bett-
gestelle, Bette, Commoden, Spiegel, Spieltische, ein
Tischgedeck für 32 Personen, Jahrgänge von Zei-
tungen, verschiedene dem Unterzeichneten gehörige
Bücher u., von denen der Katalog während der
Auction nachzusehen ist; letztere werden an jedem
Tage um 4 Uhr Nachmittags ausgerufen. Kauf-
lustige haben ergebenst ein der
J. F. S. Piotrowski.

Da die Kuhpacht von Alt-Schwabwalde auf den
1. Decbr. dieses Jahres aufgehoben wird, so soll
das daselbst befindliche Rindvieh, bestehend aus circa
30 Stück guten milchenden Kühen von Niederunger
Raze, 2 Bull und einigen Störken, an diesem Tage
daselbst von Morgens 9 Uhr an den Meisbietenden
gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, zu
welcher Auction ich Kauflustige einlade.

Struensee.

Donnerstag, den 5ten Septbr., frisch Bier in
Tonnen bei Rickstein, Witwe.

Ganz feine Balzerfort, Moden, Cartune, ein
schönes Sortiment Tuche, spanische, mittel und ord.
Strickwolle, Hemden, Röper, und Futter, Flanel,
Molton und Schwanenboi, baumwollen recht dicken
Schwanenparcment nebst allen Gattungen Strick-
baumwolle habe zu billigen Preisen frisch erhalten.
Joh. Eng.

Wer noch zum Winter aus dem Magazin trock-
nen Torf, zwei Kloster zu 2 Rtblr. 2 Sgr., zu ha-
ben wünscht, kann sich melden bei Sam. Gottl.
Freudenberg, in der Fleischerstraße No. 16.

Einem verehrten Publikum mache ich die ergebene
Anzeige, daß mir vom 1sten Septbr. ab die Nieders-
lage von der Königl. Marienwalder Glas-Fabrik
übergeben ist, und es bestehet in Fenster-, Tafel-
und Hohlglas zu herabgesetzten Fabrikpreisen.

E. F. Stellmacher,
Glasermeister,
Mauerstraße No. 21.

Mehrere hundert Schock Faschinen sind aus dem
Dambiger Walde zur Stadt zu fahren; wer den
Transport derselben theilweise zu übernehmen Lust
hat, ersühre das Nähere bei
H. Kienig,

Spiringsstraße No. 20.

Die Witwe Kömer in Bollwerk wird den 10.
Septbr. c., Nachmittags um 4 Uhr, 15 Morgen
Grummer Morgenweise vermiehet, wozu Mieths-
lustige eingeladen werden.

Meine Wohnung ist von heute ab bei dem Kauf-
mann Herrn Wallermann, alten Marke No. 3.
J. F. S. Piotrowski,
Müller.

Eine weiße Hübner-Händin, die auf den Namen
Bella hört, mit dunkelbraunem Kopf und Behang,
und auf der linken Lende mit einem dunkelbraunem
Fleck, hat sich vor 14 Tagen auf der Jagd verlan-
sen. Wer sie mir wiederbringt, erhält eine gute
Belohnung.
A. F. Waab.